

Auswirkungen von Hochspannungsleitungen auf die Gesundheit

Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern auf den Menschen

- Am 03.11.2004 berichtete die Zeitung "Morgen" über eine große britische Studie, die bisher nicht veröffentlicht wurde. Sieben Jahre zuvor hatte das britische Gesundheitsministerium eine der weltweit bisher umfangreichsten Studien bei Wissenschaftlern der Universität Oxford in Auftrag gegeben. Die Resultate lagen bereits drei Jahren vor, wurden aber nicht veröffentlicht. Dies hatte der Nachrichtensender Sky News ermittelt. Bei der Studie wurden die Gesundheitsdaten von 35.000 Kindern untersucht, die an Krebs erkrankt waren. Die Wissenschaftler stellten fest, wie weit entfernt sie von Hochspannungsleitungen lebten. Man stellte fest, dass die Gefahrenzone 100 m beträgt. Unter Hochspannungsleitungen steigt das Krebsrisiko bei Kindern um 100 Prozent. In einem Bereich von 100 m Abstand zu den Leitungen verdoppelt sich das Risiko an Leukämie zu erkranken bei unter 15-jährigen. 500 Kinder erkranken jährlich in Großbritannien an Blutkrebs, 20 - 30 % gehen schätzungsweise auf das Konto von starkem Elektromog zurück. Auch andere Krebsarten und Missbildungen während der Schwangerschaft können die Auswirkungen von starkem Elektromog sein. Warum diese Studie noch nicht veröffentlicht wurde, konnte bisher nicht geklärt werden. Sky News macht der Regierung Vorwürfe, da sie den Bürgern eine folgenschwere Warnung vorenthalte. Die Entscheidung über die Veröffentlichung müssten die Wissenschaftler treffen, so das Gesundheitsministerium. Sky News war anscheinend an die wichtigsten Ergebnisse gekommen und konnte seinen Zuschauern auch betroffene Familien vorstellen.
- In den USA kam es aufgrund von Untersuchungen bereits zu Schließungen von Schulen und Kindergärten in der Nähe von Hochspannungsleitungen. Und in Kalifornien wurde ein Gesetz erlassen, nachdem beim Verkauf von Häusern, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen stehen, im Kaufvertrag auf das mögliche Gesundheitsrisiko durch Elektromog hingewiesen werden muss. (Ärzte-Zeitg. 9/1990 v. 11.01.90)
- In Deutschland schlagen die Wissenschaftler Alarm! Unter anderem stellte Prof. Erich Wichmann – Chef des Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit (GSF) eine Studie vor, wonach sich das Leukämierisiko bei Kindern oberhalb von 0,4 Mikrot Tesla verdreifacht, der Grenzwert liegt bei 100 Mikrot Tesla, ist in Überarbeitung und soll gesenkt werden. 1% der Leukämieerkrankungen bei Kindern wäre somit der „Exposition durch elektromagnetische Felder“ zuzuschreiben. (WR v. 31.08.01)

Die Studien aus Amerika und Russland werden in Deutschland immer wieder heruntergespielt.

- „Akute Gesundheitsgefahren sind beim Einwirken schwacher Magnetfelder für den Menschen nicht zu befürchten. Untersucht wird derzeit vorrangig, ob Spätfolgen für Dauereinwirkungen möglich sind. Es wurde diskutiert - und bedarf noch nachvollziehbarer experimenteller Untersuchungen – ob schwache Magnetfelder den Verlauf von Krebserkrankungen beeinflussen können.“ (Bundesamt für Strahlenschutz)
- Das Bundesamt für Strahlenschutz gibt an, dass in einem Abstand von 60-80 m von Freileitungen die Feldstärkenwerte (magnetisch und elektrisch) allgemein soweit abgesunken sind, dass sie zum Teil unterhalb der in Deutschland vorgeschriebenen Grenzwerte von 100 Mikrottesla liegen.
- Das Umweltinstitut München empfiehlt dagegen einen Abstand bei 110 kV von 50-100 m, bei 220 kV 80-120 m und bei 380 kV 110-160 m.

Internationale Studien belegen, dass schon bei einer magnetischen Dauereexposition von über 0,2 Mikrottesla mit einem erhöhten Leukämierisiko bei Kindern zu rechnen ist. Richtwerte von 0,1 bis 1,0 Mikrottesla werden in verschiedenen Vorsorgeempfehlungen genannt. 100 Mikrottesla sind die Obergrenze laut Gesetz! Um eine Feldimmission im Normalbetrieb von 0,2 Mikrottesla nicht zu überschreiten, wäre bei 110 kV Leitungen ein Abstand von 30 bis 100 Meter notwendig. Bei Maximalbetrieb der Leitungen wäre ein Abstand von 95 bis 160 Meter vonnöten. Diese Werte werden von Klaus Trost vom Wissenschaftsladen Bonn in einer Abhandlung genannt.

In Nordrhein-Westfalen gibt es einen Abstandserlass. Darin wird lediglich ein Abstand zwischen 110 Kilovolt (kV)-Leitungen und der Wohnbebauung von 10 Metern, bei 220 kV-Leitungen von 20 Metern und bei 380 kV-Leitungen von 40 Metern empfohlen. Selbst die Bundesregierung schreibt bei Trassen, die neu gebaut werden, einen Abstand zu Wohngebieten von 400 m und 200 m im Aussenbereich vor. Dies gilt nicht für schon bestehende Freileitungen die durch 380 kV Höchstspannungsleitungen ersetzt werden.

Der Schutz der Menschen in diesen Gebieten ist offensichtlich einfach zu teuer!